

Ein Hund ist eben auch nur ein Mensch

Tom Harnisch lindert Hunden mit physiotherapeutischen Behandlungen ihre Schmerzen

Von Christine Schimmel

Ein Hund ist eben auch nur ein Mensch. Schließlich zwick und zwackt es ihm im Alter auch hin und wieder in den strapazierten Muskeln und Knochen. Herrchen und Frauchen gehen in solchem Falle gern zum Physiotherapeuten. Dass auch Hunden mit ähnlichen Schmerzen geholfen werden kann, beweist die gezielte Behandlung bei einem Hundephysiotherapeuten.

„Hundekrankheiten kann man zum Teil anhand von Menschenkrankheiten erklären“, weiß Tom Harnisch, speziell ausgebildeter Physiotherapeut für Hunde. Er erklärt, dass die Behandlungsmethoden für die Wehwehchen der Vierbeiner meist von den physiotherapeutischen Behandlungen der Humanmedizin abstammen. Verschiedene Massagen sind dabei genauso vertreten, wie Manuelle Therapie, Muskelaufbau, Narbenbehandlung und Betreuung vor oder nach Operationen. Die Manuelle Therapie wird zur Mobilisierung von Arthrose erkrankten Gelenken, die bewegungseingeschränkt sind, eingesetzt. Daneben hilft die Hundephysiotherapie z. B. kleinen Hunderassen wie Dackeln bei Bandscheibenvorfällen mit dem Muskelaufbau rund um die Wirbelsäule. Große, schwerere Rassen haben dagegen oft mit Kreuzbandrissen und Hüftdysplasien zu kämpfen. Auch hier helfen gezielte Behandlungen.

Tom Harnisch ist auf diesem Gebiet im Raum Gera wohl der einzige, der sich auf diese Art um die vierbeinigen Patienten kümmert. Er eignete sich das Wissen um die Hundephysiotherapie mittels eines Fernstudiums an. „Ein Jahr lang habe ich nebenberuflich an der Ausbildungsstätte in Kirchzellern bei Herford studiert. Täglich zwei bis drei Stunden habe ich damals hinter den Büchern gesessen“, erzählt er. Alle Vierteljahre wurden die Kenntnisse dann in praktischen Teilen angewandt und vertieft. Dabei wurde natürlich am Hund trainiert. „Viele Mitstudenten haben ihre eigenen Hunde mitgebracht oder wir haben Patientenhunde mit echten Beschwerden

bestellt“, erinnert er sich.

Vor allem die Prüfungszeit hatte es in sich. Erst hieß es, eine Diplomarbeit über einen bestimmten Patientenhund, seine Beschwerden, die Therapiemöglichkeiten und Behandlungsfortschritte zu dokumentieren. Dann galt es, in einer Klausur theoretisches Wissen über die Anatomie des Hundes zu beweisen und einen Tag später in einer vierstündigen Praxisprüfung vor Tierärzten und ausgebildeten Hundephysiotherapeuten zu

heraufzufinden, ob der Bereich der Physiotherapie für Hunde schon existiert, oder ob man den Behandlungszweig gemeinsam mit Tierärzten erst aufbauen müsste. Bei den Recherchen im Internet und über eine Fernsehsendung sei er schließlich auf die Ausbildungsstätte gestoßen, die sich damit als eigene Berufsbezeichnung beschäftigte. Der Entschluss, die Ausbildung zu machen, stand dann ziemlich schnell fest.

„Zum Glück kann ich diesen Job



Auf den Hund gekommen: Tom Harnisch probiert an seinem eigenen Hund, der acht Monate alten Französischen Bulldogge „Emma“, schon einmal die ein oder andere physiotherapeutische Behandlungsmethode aus.

Foto: Rank

bestehen.

Auf die Idee des Studiengangs sei er über den Hund seiner Eltern gekommen. Deren 12-jähriger Westhighland White Terrier „Murckel“ war schon seit Jahren krank. „Er hatte Rücken- und Gelenkbeschwerden und wir haben uns ständig gefragt, wie wir ihm helfen können.“ Zu dieser Zeit sei Tom Harnisch selbst Patient einer Physiotherapie gewesen. „Also habe ich die Massagegriffe und Gelenkübungen einfach einmal bei unserem Murckel angewendet. Und es hat funktioniert“, beschreibt er den damaligen Aha-Effekt. Darauf habe er versucht

neben meiner Arbeit beim Zoll ausüben“, sagt Tom Harnisch und erzählt von der recht schwierigen Anfangsphase im April 2005, als frisch zertifizierter Hundephysiotherapeut. Zuerst habe er die Hunde von Freunden und Bekannten betreut. Dann habe er versucht, über Tierläden und Tierärzte ein breiteres Publikum mit seiner Dienstleistung anzusprechen. „Viele konnten damit nichts anfangen. Als ich dann erklärt habe, was ich genau mache, ging ihnen ein Licht auf. Und die meisten sagten dann sogar: ‚Ja, das könnte meinem Hund tatsächlich einiges erleichtern.‘“ Nun war er schon zwei Mal

bei der Tiermesse im Kultur- und Kongresszentrum dabei und kann sich über immer mehr Resonanz freuen. Viele Kunden kommen aus dem städtischen Bereich. Vor allem ältere Bürger sind um ihre Vierbeiner besorgt und nehmen das Angebot sanfter Therapie gern an.

Tom Harnischs Ziel ist es, dem Hund seine Lebensfreude zurück zu geben, indem er seine Schmerzen lindert, die Schmerzmittel herunter- oder sogar absetzt. Voraussetzung für den Therapieerfolg ist jedoch, dass sich der Hund entspannt. Die Muskeln müssen locker sein, damit die Übungen des Therapeuten Wirkung zeigen. Doch, dass genau das die Schwierigkeit ist, beschreibt Tom Harnisch so: „Zu aller erst muss der Hund zu mir Vertrauen aufbauen, damit er sich überhaupt anfassen und behandeln lässt. Schließlich arbeite ich genau an den Stellen, die ihm weh tun.“ Die Patienten seien deshalb in den ersten zwei Behandlungen noch skeptisch. Dann bekommen Hund und Herrchen bzw. Frauchen schnell mit, dass es nicht unangenehm wird. So passiert es schon einmal, dass ein Hund während der Behandlung entspannt einschläft.

Auf die Frage, woran Hundehalter merken, ob ihr Schützling ein Fall für den Hundephysiotherapeuten ist, beschreibt Tom Harnisch einige mögliche Indizien: „Bei körperlichen Einschränkungen verändert sich oftmals auch das Wesen des Hundes, d. h. er wird auf einmal faul, ihm fehlt plötzlich jeder Spieltrieb oder er reagiert überempfindlich, wenn man ihn an bestimmten Körperstellen berührt. Das kann ein Hinweis auf eine schmerzhafte Veränderung sein.“ Dann sollte man zuerst beim Tierarzt vorsprechen. „Meine physiotherapeutische Behandlung stützt sich immer auf eine ärztliche Diagnose“, versichert er. Er verweist auch darauf, dass Schonhaltungen wieder andere Verletzungen oder Erkrankungen zur Folge haben können. Die Therapieziele also darauf ab, auch diesen Schonhaltungen, z.B. nach Operationen, entgegen zu wirken.

www.hundephysio-harnisch.de